

Roland Brogli, Regierungsrat
Telli-Hochhaus, 5004 Aarau
Telefon 062 835 24 05
Fax 062 835 24 07
E-Mail roland.brogli@ag.ch

14. August 2011

Grusswort von Regierungsrat Roland Brogli,
Vorsteher des Departements Finanzen und Ressourcen des Kantons Aargau

Gehalten anlässlich der Tagung vom 1. September 2011
des Schweizerischen Verbandes für Seniorenfragen auf Schloss Lenzburg

Wenn i e mol alt be.....

Sehr geehrte Frau Bundesrätin, geschätzte Damen und Herren

Im Namen des Regierungsrats heisse ich Sie willkommen im Aargau und auf Schloss Lenzburg! Willkommen im jungen Kanton Aargau (1803) mit seiner – im schweizerischen Vergleich - überdurchschnittlich dynamischen Bevölkerungsentwicklung. In unserem Kanton mit seinen nun bereits 615'000 Einwohnerinnen und Einwohnern beträgt der Anteil der 65jährigen und älteren Menschen an der Bevölkerung 15,55%. Damit liegt der Kanton Aargau leicht unter dem Schweizerischen Durchschnittswert von 16,8% für diese Altersgruppe. Unser Kanton ist also jung im doppelten Sinn. Schön, dass Ihre Tagung erneut in unserem Kanton stattfindet (nach Baden im Jahre 2007).

Wenn i e mol alt be, sächzgi und meh..... Sie erinnern sich bestimmt an das Lied von Franz Hohler, nach der Komposition der Beatles (When I'm sixty-four). Wir werden zwar alle stetig älter, doch nehmen wir das Altern eher sprunghaft wahr. Auch ich habe in diesem Jahr den sechzigsten Geburtstag gefeiert und irgendwie ist es mir so ergangen, hoppla, sechzig ist nicht fünfzig und nun bin ich definitiv bei den jungen Alten angekommen. Ich beklage mich nicht, im Gegenteil, ich bin dankbar für die Jahre; schliesslich waren die Römer mit vierzig schon Greise! Die durchschnittliche Lebenserwartung in der Schweiz ist hoch und sie liegt über dem Durchschnitt der EU. Statistisch gesehen haben wir sozusagen ein zweites Leben erhalten. Welch ein Geschenk und welche Chance, die reifen Jahre bewusst zu gestalten. Dazu möchte ich Sie alle ganz besonders ermuntern.

Ich weiss, dass Ihre Tagung im Zeichen der Finanzen steht und vielleicht erwarten Sie vom Aargauer Finanzdirektor nun vor allem Zahlen. Darauf möchte ich mich aber nicht beschränken. Ich möchte für einmal einen Blick hinter die Zahlen werfen:

Noch vor hundert Jahren hiess *alt sein meistens auch arm sein*. Das kommt zwar heute auch noch vor, ist aber dank der Errichtung und des Ausbaus unserer Sozialwerke nicht die Regel. Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir leben – global betrachtet - auf einer unglaublichen Wohlstandsinsel. Auch auf dieser Insel ist der Reichtum aber nicht gleich verteilt und es gibt weitere Ungleichheiten:

So kann heute ein dreissigjähriger Akademiker statistisch gesehen erwarten, sieben Jahre länger zu leben als ein gleichaltriger Mann ohne nachobligatorische Ausbildung. Ferner gibt es 330'000 Millionärshaushalte in unserem Land und davon 352 Personen mit einem Vermögen von mehr als einhundert Millionen Franken. Ich glaube es ist angesichts solcher Beispiele für den gesellschaftlichen Zusammenhalt wichtig, dass immer wieder Wert darauf gelegt wird, dass solche Unterschiede ein vertretbares Mass nicht überschreiten.

Abgesehen von allen Verschiedenheiten können wir zudem auch nicht davon ausgehen, dass wir unseren Wohlstand bis zum Ende unserer Tage festschreiben können. Das geht wohl kaum. Alles ist im Fluss, die wirtschaftliche Entwicklung, die demografische Entwicklung, das Leben überhaupt. Der Generationenvertrag muss daher immer wieder neu ausgehandelt werden. Das wird in Zukunft ohne finanzielle Abstriche kaum möglich sein, genau so, wie das Pensionsalter nicht in Stein gemeisselt sein darf. Wir dürfen zwar auf unsere Sozialwerke stolz sein. Gleichzeitig ist es unsere Pflicht, ihnen Sorge zu tragen, damit sie und wir mit ihnen eine Zukunft haben, *die Zukunft des reifen Alters*. In diesen reifen Jahren kann es mehr geben als das Streben nach hohem Lebensstandard - nach Geld - , wenn wir denn bereit sind, geistig und seelisch zu reifen und so zu einem Reichtum der ganz andern Art, nämlich der Lebenserfahrung, der Gelassenheit, der Dankbarkeit und der Liebe zu gelangen und davon weiterzugeben, an die Grosskinder und die Gesellschaft als Ganzes.

Ich danke herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen eine interessante und erfolgreiche Tagung - zu Gast bei uns im Aargau!
